№ 138. Freitag, den 15. Juni 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Juni.

— Der Kaiser hat am Dienstag zu größten Besorgnissen Anlaß gegeben, hauptsächlich weil die Ernährung schwierig wurde und infolgedessen ein Schwächezustand eintrat. Auch die behandelnden Aerzte waren im höchsten Grade besorgt. Sie blieben einen Theil der Nacht in Friedrichskron und Prof. Bardeleben blieb die ganze Nacht da, um event. einen operativen Eingriff vornehmen zu können. Indessen ist wieder eine Besserung eingetreten. Gekräftigt durch die Nachtruhe und die Nahrungsaufnahme konnte der Kaiser am Mittwoch die regelmäßigen Vorträge entgegennehmen und hatte am Nachmittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Auch der König von Schweden stattete den kaiserlichen Herrschaften einen Besuch ab. Der König weilt zwar im strengsten Inkognito in Berlin, ist aber trotzdem Gegenstand höchster offizieller Aufmerksamkeit. Der „Börs. Kour.“ erhält folgende Nachricht aus direkter Quelle: Die Wendung in dem Befinden des Kaisers ist eine ganz außerordentliche und zwar eine derartige, daß die Aerzte selbst über dieselbe erstaunt sind. Als Beweis für die vollkommene Aenderung der Situation darf es gelten, daß nach der soeben stattgefundenen Konferenz der Aerzte dieselben mit Ausnahme der stets in der Umgebung des Kaisers verbleibenden, sämmtlich nach Berlin zurückkehrten und eine zweite ärztliche Konferenz für den heutigen Tag nicht mehr in Aussicht genommen ist. Die Kräfte des Kaisers haben sich so gehoben, daß er Nachmittags spazieren gehen konnte.

— König Oskar von Schweden ist zu einem kurzen Besuche des deutschen Kaiserhauses in Berlin eingetroffen. König Oskar ist ein persönlicher Freund unseres Kaisers, in allen Fragen der Politik und der Wissenschaften — König Oskar zählt sogar zu den Dichtern auf dem Throne — stimmen beide Herrscher überein. Dazu kommt, daß, während die Vorgänger des jetzigen Königs von Schweden stets von Abneigung gegen Deutschland erfüllt waren, und Schweden dementsprechend auch während des deutsch-französischen Krieges, wenigstens mit seinen Wünschen, offen auf Seite Frankreichs stand, König Oskar aus seinen Sympathien für das stammverwandte deutsche Volk nie ein Hehl gemacht hat. Die persönlichen Beziehungen der beiden Monarchen schreiben sich von jenem Besuche her, den der damalige deutsche Kronprinz im Jahre 1873, bald nach der Thronbesteigung König Oskars, den vereinigten nordischen Königreichen abstattete. Der Gegenbesuch des Königs im Jahre 1875 zu Berlin wurde damals allgemein als ein Ereigniß von hervorragender politischer Bedeutung aufgefaßt. Seine Stellung zu Deutschland kennzeichnete König Oskar am Besten in den Worten, mit welchen er bei einer militärischen Festlichkeit das vom Kaiser Wilhelm auf ihn ausgebrachte Hoch erwiderte. Er sprach damals den Wunsch aus: „Die Waffenbrüderschaft unserer Armeen möge immer inniger werden und mit der Vereinigung unserer Völker Hand in Hand gehen.“ Diese Freundschaft für das deutsche Herrscherhaus und für das deutsche Volk, welche später durch die Heirath des schwedischen Thronfolgers mit der Enkelin Kaiser Wilhelms ein neues Band erhielt, hat König Oskar sich treu bewahrt. Er hat in Uebereinstimmung mit seinem Volke auch in den neuesten Entwickelungsphasen der europäischen Politik seine Hinneigung zu dem Friedensbunde bekundet und damit die Garantien, welche dieser Bund für die Erhaltung des Weltfriedens bietet, verstärkt. — Ueber den Empfang des Königs von Schweden durch den Kaiser in Friedrichskron wird der „Post“ folgendes nähere berichtet: Der Kaiser trug Uniform. Der König war mit dem schwedischen Gesandten auf der großen Avenue an der Gartenseite vorgefahren. Im Muschelsaal erwarteten ihn Fürst Radolin, Graf Lyncker, Graf Seckendorff, Generaladjutant v. Winterfeld, Flügeladjutant Major v. Lippe. Mit dem König erschienen schwedische Herren. Im blauen Salon Friedrichs des Großen harrte Ihre Majestät die Kaiserin mit den Prinzessinnen. Der Begrüßung folgte längere Konversation von 15 Minuten, dann der Besuch bei dem Kaiser.

— Der Fürst Bismarck ist gestern 2 Uhr 46 Minuten in Potsdam eingetroffen und wurde vom Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

— Der konservative „Reichsbote“ schulmeistert den Kaiser wie folgt: „Ohne irgend welchen Rathgeber dürfte der Kaiser schwerlich solche Schritte vorgenommen haben. Es hat aber, wie die Geschichte beweist, nie gut gethan, wenn ein Herrscher den Rath seiner legitimen, vor der Oeffentlichkeit verantwortlichen Rathgeber umgangen und dem Rathe geheimer Rathgeber gefolgt ist. Gott verhüte es, daß so etwas bei uns in Preußen einreißen möchte!“

— Geheimer Oberhofbaurath Persius hat nach dem „Börsenkurier“ um Enthebung von seinem Amt nachgesucht. Der Genannte ist erster Baubeamter im Hofmarschallamt und Direktor der Schloßbaukommission.

— Die Räumung des Ministeriums hat Herr v. Puttkamer schon am Freitag begonnen. Herr v. Puttkamer wird sich in den nächsten Tagen nach Stolp im Pommern begeben, wo der eine seiner Brüder Landrath ist.

— Eine interessante Einzelheit zu dem Rücktritt Puttkammers entnehmen wir noch der „Konservativen Korrespondenz“. In derselben lesen wir: „Der Versuch des Fürsten Bismarck den Entschluß des Kaisers vielleicht rückgängig zu machen, war gleichwohl ohne Erfolg, da auf die telegraphische Anfrage des Reichskanzlers, ob ihm eine Audienz in dringender Angelegenheit bewilligt werden könnte, die Antwort aus Schloß Friedichskron einlief: Se. Majestät bedauere, seiner Gesundheit wegen den Kanzler vor Sonntag nicht empfangen zu können. — Die Gegensätze zwischen Kaiser Friedrich und Puttkamer sind, wie dem „Hamburgischen Korrespondenten“ offiziös aus Berlin geschrieben wird, ausschließlich auf politischem Gebiete vorhanden gewesen; von einer persönlichen Antipathie des Kaisers ist nicht die Rede.

— Es hat sich bisher nicht bestätigt, daß Herr v. Puttkamer bereits einen Nachfolger gefunden hat. Dagegen bleibt die Ansicht vorherrschend, daß Herr v. Zedlitz-Neukirch die meisten Aussichten hat, Minister des Innern zu werden. Es zirkuliren sehr viele Gerüchte über Entlassungen und Ernennungen, und es verlohnt sich nicht, von Allem Notiz zu nehmen. Interessant ist, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich veranlaßt fühlt, von all diesen Gerüchten speziell das betreffend das angebliche Demissionsgesuch des Ministers Friedberg zu dementiren. Ferner verdient hervorgehoben zu werden, daß die „Köln. Ztg.“ den Wiederausbruch der Kanzlerkrise signalisirt. Die „Nat.-Ztg.“ leugnet das Vorhandensein einer Krise. Hinzufügen wollen wir noch, daß auch die Stellung des deutschen Botschafters in Paris erschüttert sein soll, weil er in der Paßfrage nicht schneidig genug gewesen sein soll.

— Unter glücklichen Vorzeichen hat in Dresden am Sonntag eine Landesversammlung der deutschfreisinnigen Partei stattgefunden. Das Tagesereigniß, der Rücktritt des Herrn von Puttkamer, wurde natürlich von den Rednern berührt und von der Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßt. Schon eine Viertelstunde vor Beginn der Versammlung war der etwa 800 Personen fassende Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit lebhaften Beifall begrüßt, sprach zuerst der Abgeordnete Dr. Alexander Meyer über die Ziele der deutschfreisinnigen Partei und alsdann Rechtsanwalt Munckel über das Thema „Politische Zeitfragen“.

— In der Sitzung des Zentral-Komitees für die Ueberschwemmten, welche heute auf dem Rathhause stattfand, wurde zunächst mitgetheilt, daß bisher 3 216 561 Mk. eingenommen und 1 859 251 Mk. ausgegeben sind. Sodann erstattete Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck Bericht über seine nach Posen und Westpreußen unternommene Reise. Danach waren in Posen noch etwa 250 obdachlose Personen in den Baracken untergebracht. Mit der Desinfektion der überschwemmt gewesenen Wohnungen wird überall vorgegangen und es ist Bedürfniß für fernere Unterstützungen augenblicklich nicht vorhanden. Viel trauriger sieht es in Westpreußen, namentlich in der Umgegend von Elbing aus, wo noch etwa 4 Quadratmeilen Land unter Wasser stehen und keine Aussicht vorhanden ist, daß die Dampfwassermühlen vor Ende August das Wasser ausschöpfen werden, so daß also an eine in diesem Jahre zu gewinnende Ernte nicht zu denken ist. Von den Berichten der übrigen Referenten ist zu bemerken, daß in der Gegend von Pr. Holland noch etwa 2000 Hektar Land unter Wasser stehen, daß die Desinfektion der Wohnungen, mit der begonnen wird, an einigen Stellen auf Widerstand seitens der Bewohner stößt, daß dagegen die beabsichtigte Entsendung von Kindern in Ferienkolonien allgemeinen Beifall findet. Aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wird berichtet, daß das Wasser verlaufen ist und daß der erste Schnitt von den überschwemmt gewesenen Wiesen zu erwarten steht. Auch die Berichte aus Posen lauten nicht ungünstig. Den erstatteten Referaten gemäß wurde sodann beschlossen, dem Lokal=

Feuilleton.

Mabel Merediths Liebe.

7.) (Fortsetzung.)

Nach genossenem Thee wurden die Lichter und Lampen angezündet und die Gesellschaft fing an, sich in den Zimmern zu belustigen, wozu auch die Musik das Ihrige that. Zuerst ließ sich eine junge Dame hören, deren Spiel jedoch ein mittelmäßiges zu nennen war, denn ohne Talent und Verständniß trug sie das Werk eines Meisters vor, dem man nur anfangs aus Höflichkeit Aufmerksamkeit und Beachtung schenkte, während man sich während des Vortrags mehr oder weniger laut unterhielt. Am offenen Fenster sitzend thaten Donald und ich dies gleichfalls, wie wir uns, seit wir uns im Garten begrüßt hatten, kaum einen Augenblick getrennt hatten.

Dem ersten musikalischen Vortrage folgte eine allgemeine lebhafte Bewegung und Unterhaltung, und mich nach Mr. Malcombe umsehend, gewahrte ich ihn in der Gesellschaft einiger älteren Herren und in seinen Zügen eine gewisse Ermüdung und Langweile ausgedrückt. Sicherlich sehnte er sich zu seiner kranken Gattin zurück oder in die Stille seines Studierzimmers, zu seinen Büchern und zu seiner schottländischen Flora.

Plötzlich aber entstand im Saale tiefe Stille, man begann mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zu lauschen, meines Lehrers Angesicht erhielt einen lebhafteren Ausdruck, und in seiner Rede abbrechend, wandte sich Donald der Richtung zu, wo das Instrument stand. Denn von dort ertönte ein meisterhaftes Spiel, ein fesselnder und ergreifender Vortrag, und als ich mich umblickte, gewahrte ich eine jugendliche, anmuthige Gestalt im blau und weißen duftigen Gewande am Piano sitzen.

Seit jenem verhängnißvollen Abende habe ich auf meinen Reisen in den verschiedensten Ländern viele talentvolle Spieler und Spielerinnen gehört, niemals aber ein fertigeres und seelenvolleres Spiel, als das von Maud Vandeleur. Sie verstand es, den Saiten die herrlichsten Töne zu entlocken, sie wußte alle Empfindungen des menschlichen Herzens wiederzugeben in diesem Liede ohne Worte, welches sie jetzt vortrug.

Auch ich fühlte mich wunderbar berührt und merkte, daß unbewußt meine Augen sich mit Thränen gefüllt hatten. Tief in meinem Herzen aber empfand ich die erste Regung eines Schmerzes, den bisher im Leben ich nicht gekannt hatte und den die ergreifenden Töne einzuläuten schienen. Meinen Verlobten jetzt an meiner Seite vermissend, blickte ich mich nach ihm um und sah ihn neben der lieblichen Spielerin stehen, zu der in diesem Augenblicke er sich niederbeugte — Bewunderung im Auge, die lebhafteste Erregung in allen seinen Gesichtszügen.

IV.

Der Herbst ist in Schottland fast immer eine schöne Jahreszeit; die Luft ist meistens klar und heiter und von dem frisch durchsichtigen Himmelsblau strahlt noch warm und mild die Sonne auf die Erde herab, die sich zur Winterruhe vorbereitet. In der Natur aber geht langsam und sicher das Absterben vor sich; das Laub der Bäume und Sträucher nimmt die verschiedensten Färbungen an, vom hellsten Gelb bis zum dunkelsten Braun, und nur wenige Blätter bewahren sich bis zum Eintritte des Reifes, des Nebels und des Winters ihr ursprüngliches Grün. Mit diesen und den verschiedenen rothen und schwarzen Beeren, die mir die Haide und die nahen Waldungen lieferten, habe ich stets zur Herbstzeit unsere Zimmer ausgeschmückt, und Tante Janet und Nanni haben nie verfehlt, mir ihren Beifall zu erkennen zu geben. In diesem Jahre aber suche ich nicht nach den glänzenden rothen und schwarzen Beeren, nicht nach den Blättern, die noch in frischem Grün vorhanden sind, es würde mir keine Freude gewähren, unsere Zimmer zu schmücken, und Niemand würde sich über deren herbstlichen Schmuck freuen.

Denn in Whitegates war es still und traurig geworden, die alternde Herrin lag krank darnieder und nur in Flüstertönen wagte ihre Umgebung zu sprechen, während wir leise die breite Treppe auf und abgingen und Nanni und ich uns besorgt umblickten, doch keinen Trost für einander hatten.

In ihrem langen Leben hatte Tante Janet sich stets der besten Gesundheit zu erfreuen gehabt, jetzt aber war sie, wie bereits gesagt, ernstlich erkrankt. Mit jedem Tage nahm ihre Schwäche zu und sie sprach nur noch mit leiser, flüsternder Stimme. Seit dem Anfange ihrer Krankheit war es mir aufgefallen, dgß sie mich mit ungewohnter Milde und Zärtlichkeit behandelte, und als ich eines Abends ihr aus ihrer großen Bibel vorgelesen und diese, da es zu dämmern begann, beiseite gelegt hatte, versuchte sie mein Gesicht zu erreichen, und als ihr das gelungen war, ließ sie ihre Hand sanft und zärtlich über meine Wangen gleiten und sagte mit matter, kraftloser Stimme:

„Ich habe dich von jeher mehr geliebt, als du glaubst, Kind, denn wir Frasers sind nie für viele Worte und Betheuerungen gewesen. Bin ich dir auch wohl hart und streng erschienen, so hast du doch meinem Herzen sehr nahe gestanden, und Gott der Herr schütze und bewahre dich vor jedem Unglück und allem Leid!“

Bei diesen Worten die mich tief gerührt hatten, waren Thränen in meine Augen getreten, ich hatte ihre weiche Hand ergriffen, die unsicher von meinen Wangen herabgeglitten war, und hatte leise einen Kuß darauf gedrückt.

Diese Krankheit, welche der Arzt unseres Dorfes mit keinem Namen zu bezeichnen wußte, war unmerklich herangekommen. Lange hatte Tante Janet gegen alle Zeichen und Vorboten des kommenden Alters gekämpft und sich gegen diese gesträubt, bis endlich sie eines Morgens Nanni erklärt hatte, im Bette bleiben zu wollen, worauf diese eiligst und voll Bestürzung in meinem Zimmer erschien und mir diese ungewohnte und ungeahnte Mittheilung machte.

Komitte in Pr. Holland 50 000 M., der Stadt Elbing 100 000 M., dem Zentral-Komitee in Westpreußen 400 000 M., dem Zentral-Komitee der Provinz Posen 150 000 M., der Stadt Stolp 10 000 M. zur Verfügung zu stellen und der Provinz Westpreußen für Nothfälle, die im Winter eintreten, noch 400 000 M. zu reserviren; desgleichen sollen für das Elbgebiet 100 000 M. in Reserve bleiben. Außerdem wurden für Grüneberg i. Schl. 2000 M., für einen einzelnen Unterstützungsfall in Mühlhausen i. Th. 300 M. und für den durch die Ueberschwemmung zur Waise gewordenen Knaben Wienike 5000 M. bewilligt, aus deren Zinsen die Kosten der Erziehung desselben bestritten werden sollen.

— Wie die „Voss. Ztg." zuverlässig erfährt, ist die ganze Grundlage, auf welcher der Gesetzentwurf, betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, sich aufbaut von den Ausschüssen des Bundesrathes, durch eine praktischere ersetzt worden. Es scheint, schreibt das genannte Blatt, daß die Erfahrungen mit den Berufsgenossenschaften die Mehrheit des Bundesrathes veranlaßt haben, einen Ausweg für die Alters- und Invalidenversicherung zu suchen, und daß man diesen Ausweg in den Territorialverbänden — wobei augenscheinlich in erster Reihe Kommunal-Verbände mit in Betracht kommen — gefunden zu haben meint. Nach unseren Nachrichten haben die Ausschüsse sich bereits für dieses Prinzip entschieden, und damit ist eine so völlige Umgestaltung der seiner Zeit bekannt gewordenen Grundprinzipien eingetreten, daß man nur annehmen kann, die maßgebenden Stellen der Reichsregierung haben sich mit dem Fallenlassen der von ihnen anfänglich aufgestellten Grundzüge einverstanden erklärt.

— Wie das „D. Tgbl." erfahren haben will, wird demnächst das „Militärwochenblatt" aufhören zu erscheinen, da zu wenig Veränderungen in der Armee, namentlich was das Offizierkorps anbelangt, erfolgen. Jetzt mit einem Mal?

— Ein Verzeichniß derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind, wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht.

— Nach einer Meldung aus Bremen ist der Flensburger Dampfer „Ferro" bei Hongkong total wrack geworden. Die Mannschaft ist gerettet.

— Aufsehen erregt ein raffinirter Betrug, welchem die Berliner Diskontogesellschaft mit 23,500 Mk. und das Juweliergeschäft S. Friedberg Söhne mit 6500 Mk. zum Opfer gefallen sind. Die Diskontogesellschaft hat eine Belohnung von 1000 Mk. auf die Ergreifung des Schwindlers ausgesetzt, der ein Amerikaner zu sein scheint.

Ausland.

Petersburg, 13. Juni. Die Petersburger Presse spricht sich über Kaiser Franz Josephs Thronrede und über die Ansprache des Grafen Ludwig Tisza sehr abfällig aus und nimmt die bei der Eröffnung der Delegationen gehaltenen Reden zum Ausgangspunkt sehr pessimistischer Betrachtungen, deren Grundidee in dem geflissentlich zur Schau getragenen Mißtrauen gegen Oesterreichs Friedensversicherungen zu suchen ist. — Der König von Griechenland wird Ende Juli hier erwartet.

Petersburg, 13. Juni. Die „Now. Wremja" meldet, daß der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, für den Sommer Urlaub vom Zaren erhalten habe, den er nächster Tage antreten und auf seinem Gute bei Wyborg verbringen werde.

Petersburg, 13. Juni. Ein Gesetz ist veröffentlicht, durch welches der transkaukasischen Bahngesellschaft ein Darlehn von 12 950 000 Rubel gewährt wird behufs Erhöhung ihrer Bahntransportfähigkeit.

Wien, 13. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Morgen in Serajewo eingetroffen. Der Kronprinz schritt am Bahnhofe die daselbst aufgestellte Ehrenkompagnie ab und erwiderte huldvoll die Ansprache des Bürgermeisters, während die Kronprinzessin die Vorstellung mehrerer Damen entgegennahm. Vom Bahnhofe bis zum Regierungsgebäude, woselbst das Hoflager sich befindet, bildete eine dichtgedrängte Menge Spalier, welche das kronprinzliche Paar mit enthusiastischen Zurufen begrüßte. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Bern, 13. Juni. Im Bundesrath kommt dieser Tage ein aus Anlaß der Spitzelaffaire gestellter Antrag zur Verhandlung. Derselbe bezweckt erstens eine Ergänzung des Bundesstrafrechtes, damit auch gegen die sogen. Hetzspione vorgegangen werden kann, zweitens die Uebertraguug der Fremdenpolizei vom Bundesrathe an die Gerichte in dem Sinne, daß die Ausweisung von Fremden nicht mehr auf administrativem Wege, sondern nur durch ein gerichtliches Urtheil erfolgen darf, und schließlich den Erlaß eines Gesetzes, welches für die Ausweisung eines Schweizer Bürgers jedesmal ein Spezialgesetz verlangt. Man sieht interessanten Debatten entgegen. — Der Ständerath hat 3½ Millionen zur Beschaffung von Kriegsmaterial ohne Debatte bewilligt.

Bologna, 13. Juni. Der aus den Professoren und Delegirten der Studenten und verschiedener gelehrter Körperschaften Italiens und des Auslandes bestehende historische Festzug begab sich gestern um 9 Uhr von der Universität aus nach dem Erzgymnasium. Als der Zug auf dem Platze „Victor Emanuel" angekommen war, defilirte er vor der königlichen Familie, welcher enthusiastische Ovationen dargebracht wurden. Nach Eintreffen des Zuges im Erzgymnasium begrüßte der Rektor die Majestäten und den Kronprinzen, welche in Begleitung des Ministers des Unterrichts und des Zivil- und Militärhofstaates der Feierlichkeit beiwohnten, und sprach ihnen den Dank der Universität für ihre Anwesenheit aus. Nachdem der Rektor die von den fremden Souveränen eingetroffenen Schreiben vorgelesen hatte, sprach der Professor und Dichter Carducci. Nach der Rede desselben hielten die auswärtigen Vertreter der Universitäten kurze Ansprachen und überreichten Geschenke. Professor Pessina erwiderte Namens der italienischen Universitäten. Hierauf hielt Professor Gaudino die Abschiedsrede an die Professoren in lateinischer Sprache, in welcher er Alle aufforderte, sich in dem Wunsche zu einigen, daß die Zwistigkeiten zwischen den Völkern ausgeglichen und dem unleidlichen Zustande des bewaffneten Friedens, der seit langer Zeit ganz Europa bedrohe, ein Ende gemacht werde. Der einzige Kampf unter den Völkern sei derjenige ihrer Tugenden und Wissenschaft. Die Zeremonie war um 2 Uhr beendet. Auf der Rückfahrt wurden die königlichen Herrschaften enthusiastisch begrüßt. — Zur Jubelfeier wird noch Folgendes geschrieben: „An der Feier in Bologna nahmen Gelehrte aller Welttheile Theil. Von jeder anwesenden Nation sprach ein Redner. Hoffmann-Berlin, stürmisch bejubelt, feierte Bologna als Entdeckerin des modernsten Kulturfaktors, der Elektrizität. Namens des preußischen Kultusministeriums überreichte Bar-Göttingen einen kostbaren Becher. Zu Ehrendoktoren der altehrwürdigen Bologner Juristenfakultät sollen unter Andern promovirt werden die berühmten Rechtslehrer: Windscheid (Leipzig), Rudolf v. Gneist (Berlin), Goldschmidt (Berlin), Rudolf v. Jehring (Göttingen), Fitting (Halle), v. Holtzendorff (München), Roscher (Leipzig) und Brunner (Berlin)."

Madrid, 15. Juni. Martinez Campos schrieb an Sagasta, daß, wenn sein Demissionsgesuch nicht angenommen werde, er das Kommando von Madrid dem nächst unter ihm diensthabenden Offizier übertragen werde. Der Brief hat die Ministerkrisis beschleunigt. Das Kabinet hielt gestern eine Sitzung, welche bis 2 Uhr Nachts dauerte. Man nimmt an, daß bei Eröffnung der heutigen Kammersitzung die Regierung die Krisis ankündigen und die Kammer ihre Sitzungen bis zur Bildung eines neuen Kabinets aufheben wird. Die Demission Martinez Campos ist angenommen.

Brüssel, 13. Juni. Bei den Wahlen zur Legislative sind überall die Katholiken wiedergewählt worden, die außerdem noch einige Mandate gewonnen haben und in Brüssel mit allen ihren Kandidaten in die Stichwahl kommen. In dem für die Liberalen günstigsten Falle selbst wird die Mehrheit der Regierung betragen in der Deputirtenkammer 30, im Senat 18 Stimmen.

New-York, 13. Juni. Präsident Kleveland hat die vom Kongreß der nordamerikanischen Union angenommene Vorlage unterzeichnet, durch welche er autorisirt wird, im April 1889 in Washington eine Konferenz zwischen Vertretern der Ver. Staaten sowie solchen Mexikos, Haïtis, San Domingos, Brasiliens und sämmtlicher zentral- und südamerikanischer Staaten behufs Förderung und Anbahnung besserer kommerzieller Beziehungen zu veranstalten.

Provinzielles.

r. **Ottlotschin,** 12. Juni. Durch die starken Nachtfröste, die wir in den letzten Wochen hatten, hat das Getreide hier sehr gelitten. Weder in der Niederung, noch auf der Höhe ist eine gute Ernte zu erwarten. Regen fehlt sehr.

Neidenburg, 12. Juni. Der Bau der Eisenbahnstrecke Hohenstein-Neidenburg ist so weit vorgeschritten, daß bereits ein Arbeitszug die städtische Feldmark erreicht hat; mit der Eröffnung der Bahn soll jedoch äußerem Vernehmen nach so lange gewartet werden, bis auch die Theilstrecke Neidenburg-Soldau fertiggestellt sein wird.

Jastrow, 13. Juni. In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. ist auf dem hiesigen Bahnhofe nach Einbruch in das Billet-Bureau die darin befindliche Kasse erbrochen und beraubt worden. Zum Glück hatte der betr. Beamte Abends den Kassenbestand mit Ausnahme der Scheidemünze in Sicherheit gebracht, so daß nur der geringe Betrag von 1,80 Mk. entwendet werden konnte. Der Verbrecher ist durch das Fenster gestiegen, nachdem er eine große Scheibe darin zertrümmert hat; sodann hat er mittelst Stemmeisens den Behälter der Kasse aufgebrochen und die in der Geldschwinge vorhandenen Geldstücke sich angeeignet, wobei ihm ein Fünfpfennigstück noch entfallen ist, welches sich Morgens auf dem Fußboden befand. Bis jetzt ist man dem Einbrecher noch nicht auf die Spur gekommen. Außer den geschäftlich auf dem Bahnhofe anwesenden Personen befanden sich dort noch die Arbeiter einer Latrinen-Reinigungsgesellschaft; vielleicht kann durch Vernehmung der letztern, die bis Mitternacht in ihrem Berufe thätig gewesen sind, ein Anhalt zur Entdeckung des Missethäters erlangt werden. (N. W. M.)

Danzig, 13. Juni. Der frühere Besitzer Franz D. aus Kanitzken bei Marienwerder, Vater von 7 Kindern, hatte nachweislich alles versucht, um sich irgendwo Stellung zu verschaffen; doch blieben seine Bemühungen erfolglos. Aus Verzweiflung schritt er nun zu strafbaren Handlungen. So wandte er sich brieflich an zwei hiesige Kaufleute und einen Brauereibesitzer, bat sie um Beträge von 500 resp. 200 M. und begleitete diese Gesuche mit der Drohung, daß, wenn er nicht bis zum 8. d. das Geld an angegebener Stelle finden würde, er entweder den Adressaten oder eines seiner Familienmitglieder erstechen würde. Zwei der Adressaten übergaben die Briefe der Kriminalpolizei, während der dritte erst durch die beschlagnahmten Konzepte ermittelt wurde. Als Plätze zur Niederlegung des Geldes waren in den Briefen Gräber auf dem St. Barbara-Kirchhof, auf dem Militärkirchhof und eine Stelle auf der Promenade bezeichnet. Längere Zeit wurden die Plätze durch Kriminalschutzleute beobachtet, bis es gestern gelang, den Thäter bei der Untersuchung eines Grabhügels auf dem St. Barbara-Kirchhof abzufassen und zu verhaften. D. hat bei seiner ersten Vernehmung offen eingestanden, die Briefe geschrieben und abgesandt zu haben. Da der Erpressungsversuch sich gesetzlich als ein „schwerer" qualifizirt, so steht dem D. eine empfindliche Strafe bevor. (D. Z.)

Danzig, 13. Juni. Ein Unglücksfall, welcher den Tod eines Menschen zur Folge hatte, brachte einen angesehenen Großgrundbesitzer aus dem Neustädter Kreise unter der Anschuldigung der fahrlässigen Tödtung vor Gericht. Der Angeklagte hielt eine Treibjagd ab, zu welcher u. A. auch der Gutsbesitzer Schröder eingeladen war. Als beide in einem Schlitten Platz nahmen, bemerkte Schröder, daß im Gewehrlaufe seines Gefährten Schnee sei, und machte ihn darauf aufmerksam. Der Angeklagte hob nun das Gewehr in die Höhe, so daß der Kolben nach oben, der Lauf nach unten stand, und ersuchte Schröder, ihm seinen Entladestock zu reichen, damit er den Lauf reinigen könne. In diesem Augenblick ging das Gewehr los und traf Schröder am Fuße. Der Angeschuldigte behauptet ganz bestimmt, der Hahn habe in Ruhe gestanden und er könne sich nicht erklären, wie es möglich gewesen ist, daß das Gewehr losgehen konnte. Durch mehrere Manipulationen, welche er mit dem Gewehre vor dem Gerichtshofe vornahm, lieferte er den Beweis, daß, sobald der Hahn in Ruhe steht, das Gewehr nicht losgehen kann. Die Wunde des Schröder war übrigens ursprünglich nicht gefährlich und schien einen guten Heilverlauf zu nehmen. Durch die Ungeduld des Patienten, der nicht ruhig liegen wollte, wurde die Heilung aufgehalten, bis schließlich Schröder, der als ein unruhiger Mann geschildert wird, eines Nachts aus dem Bette sprang, wodurch sich der Verband löste, so daß eine starke Blutung eintrat. Hierdurch verschlimmerte sich der Zustand sehr schnell, bis schließlich eine Blutvergiftung eintrat, welche den Tod des Patienten herbeiführte. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, da ein vertretbares Versehen desselben nicht vorliege. (D. Z.)

Elbing, 13. Juni. Das zweite Geleise der Eisenbahn-Strecke Elbing-Grunau ist nach der „Elb. Ztg." jetzt so weit hergestellt, daß dasselbe mit Maschinen befahren werden kann. Die Aufnahme des Betriebes auf demselben ist in kürzester Zeit zu erwarten. Wie groß die Zerstörung der Eisenbahnstrecke Elbing-Grunau gewesen ist, geht daraus hervor, daß vier Wochen hindurch täglich 45 bis 50 Waggons mit Kies und Steinen auf dieselbe gebracht wurden. Es arbeiteten auf dieser Strecke 400 bis 500 Arbeiter.

Dt. Eylau, 13. Juni. Am Sonntag tagte hier eine Versammlung der Töpfer und Ofenfabrikanten Westpreußens zur Besprechung von Innungsangelegenheiten. (B.)

Königsberg, 13. Juni. Die Eisenbahndirektion in Bromberg hat in den letzten Tagen der hiesigen Station zwei große Personenwaggons zugehen lassen, die aus zwei Etagen bestehen und in einem kurzen Vorbau eine kleine Dampfmaschine enthalten, die den Waggon in Bewegung setzt. Diese von der Oels-Posener Eisenbahn auf die Ostbahn übergegangenen beiden Waggons mit Maschinen sollen hier fortan die Schulzüge für Kinder bilden, welche aus den Werkstätten von Ponarth die hiesigen Schulen besuchen. Die kleinen Maschinen sind in Bezug auf Kohlenverbrauch sehr sparsam. Beide kleine Züge sollen schon in nächster Zeit die regelmäßigen Fahrten aufnehmen. (K.H.Z.)

Von dem Tage an hatte ihre Schwäche zugenommen; wir befolgten fast ängstlich die Vorschriften unseres Arztes, sahen aber keinerlei Veränderung in ihrem Zustande eintreten und mußten uns nach und nach auf das Schlimmste gefaßt machen.

Als ich eines Morgens Nanni am Küchentische sitzen fand, trug ihr Gesicht unverkennbare Spuren von Thränen, und als ich sie nach der Ursache derselben fragte, erwiderte sie:

„Ich habe an vielerlei gedacht, Miß Mabel — es ist auch jetzt Zeit genug dazu in diesem stillen großen Hause, wo ich fast keine Arbeit habe und niemand mich tadelt und mit mir zankt, weil diejenige, die es immer gethan hat, meine gute alte Herrin, schwach und krank ist! — Auch an Sie habe ich gedacht, Miß Mabel —" hier wandten sich ihre Augen von mir ab — „denn es scheint mir, als ob Master Donald nicht so oft wie sonst dieses verödete Haus durch sein freundliches Gesicht erfreut, und das — das will mir nicht aus dem Sinne und hat mir zu denken gegeben," und sich erhebend verließ Nanni eiligst die Küche und ging zu ihrer kranken Herrin hinauf.

Bis dahin hatte ich kaum gewagt, mein Herz zu befragen, welche tiefe Betrübniß und Sorge außer dem Kummer um Tante Janet mich täglich und stündlich erfüllte; die treue Nanni war die erste gewesen, dem neuen Gefühle, welches so unerwartet mein Dasein beglückt, Worte zu verleihen, so war es ihr auch vorbehalten, der bitteren Wahrheit, welche ich bisher noch nicht den Muth gehabt hatte ins Auge zu fassen, Ausdruck zu geben. Bei Nannis Worten zwar schmerzlich zusammenzuckend, wagte ich es dennoch nicht, diesen Schmerz beim richtigen Namen zu nennen, auch hatte Donald — mein Donald — zu kommen mir versprochen und dies war eine Entschädigung für mehrere Tage stillgetragenen Kummers und Grams.

Der Tag verfloß mir langsam genug und endlich näherte sich die Stunde, wo ich ihn erwarten konnte. Zweimal hatte Tante Janet mich mit leiser, schwacher Stimme gefragt: „Ist Donald gekommen?" und jedesmal hatte ich ihre Frage verneinen müssen, da ich noch keinen bekannten Fußtritt, noch nicht das Oeffnen der großen weißen Gartenpforte vernommen hatte. Da meine Tante schlummerte, trug ich Nanni auf, in der Krankenstube zu bleiben, und begab mich in unser Wohnzimmer hinab, wo ich das Feuer zu einer lichten Flamme anfachte. Dann hüllte ich mich in ein großes blaues Tuch, welches Donald stets die graue Wolke nannte, setzte mich an den Kamin, dem eine behagliche Wärme zu entströmen begann, und erwartete voll Sehnsucht, Sorge und Unruhe meinen Verlobten.

Mit einbrechender Dämmerung erschien er. Ich hörte ihn die Thüre öffnen, durch die Vorhalle gehen, dann stieg er die breiten Stufen hinan und trat nach leisem Klopfen ein, ohne daß ich ihm wie sonst entgegen gegangen wäre. Bei seinem Anblicke durchzuckte mich eine traurige Vorahnung und ich schreckte instinktiv vor der nächsten Minute zurück, die schon mir diese verwirklichen konnte.

Er kam zu mir und wir begrüßten uns, dann legte er seine Hand auf meine Schulter, neigte sein von Jugendmuth und Frohsinn strahlendes Gesicht zu mir herab und fragte im Ton früherer Liebe und Zärtlichkeit:

„Bist Du sehr böse, Mab?" und als ich ihm nicht antwortete, fügte er mir in die Augen sehend schnell hinzu: „Oder gar krank? Sprich doch Mabel, Du zitterst ungeachtet der grauen Wolke, in die Du Dich gehüllt hast!"

Seine Stimme klang wie zur Zeit unserer ersten Liebe, seine Augen blickten mich besorgt und forschend an, und mein Haupt an seine Brust lehnend, entgegnete ich leise:

„Nein, Donald, ich bin nicht krank, nur — —" aber ich konnte nicht vollenden, das Wort konnte den Weg nicht über meine Lippen finden.

„So zürnst Du mir? Bist doch böse, Mabel?" unterbrach er mich, doch begleitete seine Frage keine Liebkosung.

„Nein," sagte ich jetzt, „ich bin nicht böse, doch traurig, sehr traurig, Donald!"

Er wandte sich von mir, denn sein Gewissen mußte ihm den Grund meiner Traurigkeit sagen, blickte einige Sekunden in die helle Gluth des Feuers, kniete dann neben mir nieder, ergriff meine beiden Hände und sagte in herzlichem, bittenden Tone:

„Laß es gut sein, Mabel, und verzeihe mir! — Es wird nicht wieder geschehen und ich bereue von ganzem Herzen, Dich auch nur einen Augenblick vernachlässigt zu haben! — Aber nun sprich auch, sage mir ein Wort der Liebe und der Vergebung — —" und damit blickte er mir tief und innig in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Lötzen, 14. Mai. Die taubstumme Uhrmacherfrau Mattheus, geb. Reichmann, in Spiergsten ist am 7. d. Mts. mit Drillingen (zwei Mädchen und ein Knabe) niedergekommen. Die Kinder befinden sich am Leben.

Darkehmen, 13. Juni. Der Verband ost- und westpreußischer Vorschußvereine zählt, wie wir dem erstatteten Bericht entnehmen, 60 Vereine und ist der zweitgrößte in ganz Deutschland. Die Mitgliederzahl betrug 33 135, das gesammte eigene Vermögen derselben 7 818 986 M. (6 669 818 M. Mitgliederguthaben und 1 149 168 M. Reservefonds). Die von den 60 Vereinen des Verbandes gewährten Vorschüsse auf Zeitwechsel haben 75 633 634 M., die im Kontokorrent 8 680 820 M., zusammen 84 314 454 M. betragen. Der Zinsfuß ist von durchschnittlich $6\frac{1}{4}$ auf 6 pCt. zurückgegangen. Die Verluste waren wieder mäßige; der Reingewinn erreichte die Höhe von 457 987 M., das sind 1,9 pCt. des Betriebsfonds, gegen 2 pCt. im Vorjahre. Die Dividenden betrugen durchschnittlich 5,9 pCt. (gegen 6,3 pCt. im Vorjahre 1886). — Ueber den Entwurf des neuen Genossenschaftsgesetzes referirte Herr Anwalt Schenck-Berlin. Es gelangten mehrere Resolutionen zur Annahme.

Bromberg, 13. Juni. Das Gut Müllersdorf (früher Biedaszkowo) ist für 54 000 Mark von den Müllerschen Erben an den Landwirth Edmund Aly hierselbst verkauft worden.

Obersitzko, 13. Juni. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll eine Eisenbahn von Czarnikau im Anschluß an die Stargard-Posener Eisenbahn in nächster Zeit in Ausführung kommen. Es sind hierzu zwei Linien in Aussicht genommen: Czarnikau-Wronke und Czarnikau-Samter. Die erste Linie berührt auf ihrer Strecke nur kleine Dörfer von nicht nennenswerther Einwohnerzahl, dürfte jedoch 6—8 Kilometer kürzer sein. Die Bahn würde die Güter und den Forst des Fürsten Pleß durchschneiden, dadurch aber wenig an Verkehr gewinnen, da die Forst kein Holz zum Versandt liefert. Die Strecke Czarnikau-Samter ist wohl 6—8 Kilometer länger und kostspieliger herzustellen, da eine Brücke über die Warthe gebaut werden muß. Indeß bietet diese Strecke bedeutendere Verkehrsvortheile. Sie berührt 4 große Dörfer (Polajewo, Mlynkowo, Tarnowko, Boruczyn) von je über 1000 Einwohnern, die königliche und gräflich Raczynskische Forst mit drei Brettschneidemühlen, von welchen aus sich ein sehr reger Bahnverkehr entwickeln würde, ferner das Dorf Grünberg und die Stadt Obersitzko mit zusammen 3000 Einwohnern. Auch für die Stadt Czarnikau ist diese Linie vortheilhafter, indem sie die direkte Verbindung mit Posen ist, dies ist bei der Strecke Czarnikau-Wronke nicht der Fall. (Neum. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 14. Juni.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 13. Juni. Anwesend 23 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Stadträthe Gessel und Löschmann, ferner die Herren Stadtbaurath Schmidt und Oberförster Schödon. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Alex. Jacobi. — Das in der Grabenstraße gelegene Hinterhaus der Elementartöchterschule hat sich als baufällig erwiesen. Außerdem wird dieses Gebäude nach Niederlegen der Stadtmauer einen nicht schönen Anblick gewähren, es soll deßhalb bis auf die Außenmauern abgebrochen werden. — Der städtische Förster Herr Jacobi hat durch das diesjährige Hochwasser auf seinem Dienstlande erheblichen Schaden erlitten und wird ihm deßhalb eine Unterstützung von 100 Mk. bewilligt. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für April 1888 wird Kenntniß genommen. Der Bericht weist erfreuliche Ergebnisse auf. — Von dem diesjährigen Hochwasser sind an dem städtischen Weichselufer zu Steinort Steine ausgespült. Genehmigt wird der Verkauf dieser Steine gegen eine Entschädigung von 2,50 Mk. für den Kubikmeter. In früheren Jahren sind die dort ausgespülten Steine von „Liebhabern" ohne Entschädigung fortgeschafft worden. — Mehrere Ortschaften, in denen die obligatorische Trichinenschau noch nicht eingeführt ist, beabsichtigen eine Petition an den Reichstag zu richten, um Erlaß eines Gesetzes, nach welchem überall die Trichinenschau zu erfolgen hat. Magistrat ist ersucht, sich dieser Petition anzuschließen und giebt die Versammlung hierzu ihre Genehmigung. — Von der Wahl des Herrn Zimmermeister Leipholz als Hülfsarbeiter im städtischen Baubureau wird Kenntniß genommen. Herr L. bezieht zunächst eine Remuneration von 180 Mk. monatlich, unter Umständen wird ihm später das ganze Einkommen seines Vorgängers bewilligt werden. — Herr Weigel, Reserve-Jäger der Klasse A ist zum Hülfsförster in Ollek gewählt, wovon Kenntniß genommen wird. — Für den Ausbau des Artushofes sind 3 Projekte eingegangen. Das eine mit dem Motto „Was lange währt ist gut", ein zweites mit dem Motto „Torunia" und noch ein drittes Projekt. Letzteres entsprach den gestellten Anforderungen nicht, der ausgesetzte Preis in Höhe von 300 M. ist dem Projekt mit dem Motto „Torunia" zuerkannt, dasselbe ist von Herrn Baumeister Uebrick angefertigt. Das erstgenannte Projekt ist dem betreffenden Architekten zurückgegeben. — Herr Stadtbaurath Schmidt wird unter Benutzung des Planes des Herrn Uebrick einen Bauplan entwerfen. Mit dem Herrn Provinzial-Steuer-Direktor Girth sind neuerdings wieder Verhandlungen eingeleitet wegen Ankaufs des dem Steuerfiskus gehörigen Nachbargrundstücks. Ohne letzteres, so führte der Herr Stadtbaurath aus, könne der Ausbau des Artushofes unmöglich allen Ansprüchen genügen, die Front sei zwar eine gute, der Hofraum genüge aber keineswegs. Auf eine Anfrage des Herrn Warda, weshalb nochmals wegen Ankaufs des Nachbargrundstücks mit der Steuerverwaltung in Verbindung getreten sei, obschon die genannte Behörde vorläufig wenigstens wiederholt sich in dieser Angelegenheit zurückhaltend gezeigt hat, hebt Herr Stadtbaurath Schmidt hervor, daß sich neuerdings die Baufälligkeit der Hofgebäude des in Rede stehenden steueramtlichen Grundstücks erwiesen habe, und bekannt sei, daß die Steuerbehörde Verhandlungen wegen Ankaufs eines anderen Grundstücks in die Wege geleitet habe. Es ließe sich sonach erwarten, daß die Steuerbehörde größeres Entgegenkommen zeigen werde, als bisher, Herr Provinzialsteuer-Direktor, Geheimrath Girth weile augenblicklich in Thorn und ist derselbe ersucht worden, den Vertretern der Stadt zu gestatten, mit ihm in dieser Angelegenheit zu verhandeln. — Dem Antrage der Militärverwaltung um Abtretung einer Parzelle von den Bäckerbergen zur Erweiterung der Hasenbergbaracken wird zugestimmt. — Herr Feyerabend regte nach Erledigung dieser Vorlage die Einrichtung einer Badeanstalt für weibliche Dienstboten an. Ueber die Verhandlungen berichten wir an anderer Stelle, wollen nur noch bemerken, daß auch Herr Dr. Szumann warm für den Antrag eintrat und Herr Tilk hervorhob, daß vielfach der Zwinger an der Gasanstalt, wo sich bereits früher eine Badeanstalt befunden, zu diesem Zweck in Vorschlag gebracht sei. Hr. Stadtrath Gessel sprach seinen Dank für die Verhandlungen und für den Beschluß aus — dem Magistrat wurden 300 Mk. zur Verfügung gestellt, und bemerkte, daß der Magistrat stets bemüht gewesen sei, eine billige Badeeinrichtung für weibliche Dienstboten zu beschaffen. — Für den Finanzausschuß referirt Herr Cohn. — Die Königl. Regierung hat die Ueberwachung der hier stattfindenden polnischen Versammlungen der Polizei-Verwaltung übertragen und Magistrat beantragt, dem überwachenden Beamten, der diese Dienstleistung außerhalb seiner Dienststunden versehen müsse und dabei außerdem Ausgaben zu bestreiten habe, eine Entschädigung von 1 M. für jede Versammlung zu gewähren. Herr Dr. Szumann hob hervor, daß derartige Versammlungen hier häufig vorkämen, der zu bewilligende Betrag mithin kein geringfügiger sein würde; Herr Warda wies darauf hin, daß hier ein Kommissarius zur Ueberwachung der polnischen Versammlungen beschäftigt sei. Der Antrag des Magistrats wurde darauf fast einstimmig abgelehnt. — Herr Kalkulatur-Assistent Schwartz ist seit längerer Zeit erkrankt. Herr Sch. ist nur wenige Jahre im Dienste der Stadt als Kanzlist und als Kalkulatur-Assistent beschäftigt gewesen, Magistrat beantragt den genannten Beamten zu pensioniren und ihm eine Pension von 380 M. jährlich zu gewähren. Die Versammlung lehnt die Pensionirung ab, bewilligt Herrn Schwarz aber eine jährliche Unterstützung von 480 M. und zwar so lange, wie das Recht der Stadt, Herrn Sch. nicht pensioniren zu brauchen, unbestritten bleibt. Die bisher von Herrn Sch. verwaltete Stelle soll ausgeschrieben werden und zwar mit einem Anfangsgehalt von 1200 und einem Endgehalt von 1800 Mark. — An Mehrausgaben für Anlagen am Ziegeleiwäldchen werden 678,30 Mark bewilligt, ein hierbei gestellter Antrag, betr. die Verwaltung der Kasse des Verschönerungs-Vereins durch den Magistrat wurde abgelehnt. — Genehmigt wird eine Etatsüberschreitung in Höhe von 356,83 Mk. beim Kämmerei-Etat, ferner eine Etatsüberschreitung bei der Krankenhauskasse, eine solche bei der Waisenhauskasse, bei der Kasse des St. Jakobs-Hospitals und bei der Kasse des Elenden-Hospitals. Die Etatsüberschreitung der Krankenhauskasse ist dadurch entstanden, daß mehr Kranke zu verpflegen waren, als im Etat vorgesehen. Die Ueberschreitung bei der Kasse des St. Jacobs-Hospitals ist durch die nothwendig gewordene Trottoirlegung vor dem Hospital entstanden. Bei sämmtlichen genannten Kassen stehen anderweitige Ersparnisse in Aussicht. — Das Grundstück Bromberger Vorstadt Nr. 58 wird mit 2500 Mk. beliehen. — Im Waisenhause soll eine Wasserleitung und Badeanstalt eingerichtet werden. Die Kosten sind auf etwa 2225 M. veranschlagt, das Kuratorium verfügt über eigene Mittel, bedarf zu der Einrichtung jedoch noch eines Darlehns in Höhe von 1074 M. Es will dasselbe mit 4 pCt. verzinsen und mit 1 pCt. amortisiren. Dieses Darlehn wird aus städtischen Mitteln bewilligt mit der Maßgabe, daß für die Zwecke der Amortisirung die Einnahmen der Anstalt verwendet werden, welche die Ausgaben übersteigen. Das Aufpumpen des Wassers wird durch die Waisenkinder erfolgen. — Genehmigt werden Etatsüberschreitungen bei der Kinderheimkasse und bei der Siechenhauskasse in Höhe von 61,40 bezw. 210,07 M. — Das Grundstück Neustadt Nr. 192 wird mit noch 13 275 M. nach 2525 M. beliehen, ebenso das der Frau Marie Liebchen gehörige Grundstück mit 24 000 M.

— [Ernennung.] Der praktische Arzt Herr Dr. Jankowski zu Mocker ist zum Kassenarzt der gemeinsamen Gemeinde-Kranken-Versicherung des Kreises Thorn ernannt.

— [Die hiesige Hufbeschlag-Lehrschmiede] wird nach einer Bekanntmachung des Herrn Landraths Krahmer erst am 1. November d. J. eröffnet werden.

— [12. Deutscher Fleischer-Verbandstag.] In den Tagen vom 17. bis 18. Juli d. Js. findet in Wiesbaden der Zwölfte Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden.

— [Zum Besten des „Invalidendanks"] hat gestern im Schützenhausgarten ein Konzert der Kapelle des 61. Inf.-Rgts. stattgefunden, das zahlreich besucht war und einen nicht unerheblichen Ueberschuß für die wohlthätige Stiftung ergeben dürfte. Herr Schwarz hat sich als gewandter Dirigent gezeigt, die Kapelle hat durchweg Gutes geleistet.

— [Handwerker-Verein.] Für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige findet morgen Freitag im Sommer-Theater eine Vorstellung statt, in welcher Schönthan's reizendes Lustspiel „Die goldene Spinne" zur Aufführung gelangt. Wir wollen den Besuch gerne empfehlen.

— [Die Knaben-Bürger- und Elementarschule] unternahm heute unter Führung ihrer Lehrer einen Spaziergang nach der Ziegelei. Beiden Anstalten marschirte je ein Musikkorps vorauf; die festlich gekleidete Kinderschaar mit ihren vielen mit Kornblumen geschmückten Fahnen gewährte einen prächtigen Anblick, auf allen Gesichtern konnte man die Freude erkennen, welche der Jugend dieser Spaziergang bereitet, das Wetter ist günstig und so werden die Kleinen sicherlich das Vergnügen finden, von dem sie schon seit langer Zeit geträumt haben.

— [Bade-Anstalt.] Das seitens der städtischen Behörden vor 2 Jahren mit dem Badeanstaltsbesitzer Herrn Dill getroffene Abkommen, gegen Entschädigung von 100 Mark die Badeanstalt an 2 Tagen in der Woche weiblichen unbemittelten Personen zur Verfügung zu stellen, konnte im vorigen Jahre nicht erneuert werden, weil die Herrn Dill gewährte Entschädigung von 100 Mark viel zu gering war; auch in diesem Jahr sind die Verhandlungen daran gescheitert. Letzterer hat seine Badeanstalt inzwischen bedeutend vergrößert, namentlich ein neues Bassin gebaut, so daß das alte Bassin zu diesem Zweck zur Verfügung stand, wenn die Entschädigung angemessen erhöht worden wäre; dem Magistrat standen aber keine größeren Mittel zur Verfügung; wir freuen uns, nun mittheilen zu können, daß auf Anregung der Herren Prof. Feyerabendt und Gieldzinski, die Stadtverordneten beschlossen haben, dem Magistrat für den bez. Zweck 300 M. zur Verfügung zu stellen; diesem Beschlusse wird der Magistrat sich hoffentlich anschließen; inzwischen ist aber ein anderes Hinderniß dadurch eingetreten, daß Herr Dill das ältere Bassin in seiner Anstalt dem Militär zur täglichen Benutzung überlassen hat; wir zweifeln indessen nicht, daß die Militär-Behörde auch nach dieser Richtung geneigt sein wird, ein freundliches Entgegenkommen zu zeigen, so daß es möglich sein wird, das ältere Bassin der Anstalt an 2 Tagen in der Woche unbemittelten weiblichen Personen zur Benutzung zu überlassen. Ueber die Wichtigkeit des Badens in gesundheitlicher Beziehung ist man überall wohl völlig einig.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,42 Mtr.

Kleine Chronik.

* Ein großartiges Geschenk ist soeben der Stadt Berlin zugefallen. Der am 17. Oktober 1886 verstorbene brasilianische Generalkonsul Joseph Behrend hat sein gesammtes, nach Abzug mehrerer Legate noch etwa 780 000 Mark betragendes Vermögen der Stadt Berlin zur Errichtung einer Stiftung vermacht, und der Zuwendung ist nunmehr durch Ordre vom 29. April d. Js. die landesherrliche Genehmigung ertheilt. Zweck der zu errichtenden Stiftung ist: unversorgten und unbescholtenen Töchtern gebildeten Standes, deren Einkommen zu einem anständigen Unterhalt nicht ausreicht, eine jährliche Rente zu gewähren. Bei der Verleihung der Rente macht die Konfession keinen Unterschied.

Handels-Nachrichten.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. Die an die Aktien pro 1887 entfallende Dividende gelangt von jetzt ab mit 30 Mk. auf jede Stamm-Prioritätsaktie und mit 6 Mk. auf jede Stammaktie in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft zur Auszahlung.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. Juni sind eingegangen: Nussen Cohn von Cohn-Oslesko, an Verkauf Thorn 2 Traften 1001 Kiefern-Rundholz, 5400 Kg. Theer; Wilhelm Schmidt von Elias u. Schmid Don-Brzostowo, an Verkauf Thorn 4 Traften 1909 Kiefern-Rundholz, 6 doppelte Kiefern-Schwellen; Fritz Hinz von F. W. Patric-Ruda, Oberförsterei (Preußen,) an Versender Berlin 5 Traften 121 Eichen, 11 Birken-Rundholz, 1654 Kiefern-Rundholz.

Submissions-Termine.

Königl. Kommando des 11. Fuß-Artill.-Rgts. Vergebung der bei der diesjährigen Armirungs-Uebung auszuführenden Transporte an Artillerie-Material. Angebote bis 20. Juni, Vorm. 11 Uhr, im Regiments-Bureau, Coppernicusstr. 244.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Juni.

Fonds: fest.			13. Juni
Russische Banknoten		178,75	177,90
Warschau 8 Tage		178,40	177,70
Pr. 4% Consols		106,40	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		54,00	53,70
do. Liquid. Pfandbriefe		49,70	49,50
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,10	100,00
Credit-Aktien		142,75	142,25
Oesterr. Banknoten		161,15	161,25
Diskonto-Comm.-Antheile		193,00	192,10
Weizen: gelb	Juni-Juli	165,70	165,00
	September-Oktober	168,70	168,00
	Loco in New-York	$93\frac{1}{4}$	$93\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	129,00	129,00
	Juni-Juli	128,50	128,50
	Juli-August	128,70	128,50
	September-Oktober	131,70	131,20
Rüböl:	Juni	47,40	47,10
	September-Oktober	47,50	47,10
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	100,40
	do. mit 50 M. Steuer	52,40	52,00
	do. mit 70 M. do.	33,20	33,20
	Juni-Juli 70	32,60	32,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,00 „	—,—	„
Juni	—,— Bf.,	53,00 „	—,—	„
„	33,50 „	33,00 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Juni.

Weizen. Inländischer flauer Markt, Preise abermals zu Gunsten der Käufer. Transitweizen geringe Kauflust bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt inländischer weiß 127 Pfd. 162 M., 130 Pfd. 165 M., Sommer- 130 Pfd. 161 M., 130 Pfd. und 133 Pfd. 163 M., polnischer Transit hellbunt 128/9 Pfd. 127 M., hochbunt 126 Pfd. 128 M., russischer Transit glasig 128/9 Pfd. 126 M., 136 Pfd. 135 M., roth 129 Pfd. und 130 Pfd. 127 M., 131 Pfd. 125 M, Ghirka 125 Pfd. 112 M., 130 Pfd. 125 M., 131/2 Pfd. 126, 127 M.

Roggen. Inländischer recht matte Stimmung, Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 127 Pfd. 113, 114 M., 131 Pfd. $112\frac{1}{2}$ M., 123/4 Pfd. 113 M.

Gerste kleine 109 Pfd. 96 M., russische 104 bis 114 Pfd. 69—77 M., Futter- transit 65—66 M.

Erbsen weiße Koch- transit 95 M., Futter- transit 72—85 M.

Hafer inländischer 112—113 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kgr. 22,00 M. bez., 22,10 M. Gd.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. Juni 1888.

Wetter: heiß.
Weizen fast geschäftslos, 126 Pfd. hell 158 Mk., 128/30 Pfd. hell 162 Mk.
Roggen unverändert, sehr geringes Geschäft. 117 Pfd. 106/7 Mk., 119 Pfd. 108 Mk., 122 Pfd. 110/11 Mk.
Gerste Futterw. 88—95 Mk.
Erbsen Futterwaare 98—102 Mk., Mittelw. 105 bis 110 Mk.
Hafer 107—113 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken- bildung.	Bemerkungen
13.	2 hp.	757.4	+21.3	N	3	7	
	9 hp.	758.1	+14.4	NE	1	0	
14.	7 ha.	758.4	+14.6	N	1	0	

Wasserstand am 14. Juni, Nachm. 3 Uhr: 0,42 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Potsdam, 14. Juni. Tagesbericht 10 Uhr Morgens: Der Zustand des Kaisers hat sich seit gestern Abend wesentlich verschlimmert, Kräfte sind im Sinken.

Potsdam, 14. Juni, 2 Uhr Nachm. Prinz Heinrich ist eingetroffen. Die Kaiserin befindet sich seit 4 Uhr Morgens am Bett des Kaisers, dessen Befinden seit $10\frac{1}{2}$ Uhr sich ein klein wenig gebessert.

Heute ½10 Uhr Vormittag entschlief sanft meine liebe gute Mutter, die verwittwete Kanzleirath

Marie Schulz,
geb. **Krüger,**

was ich hiermit tief betrübt anzeige.
Thorn, den 14. Juni 1888.

Johanna Schulz.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr statt.

Steinlieferung.

Die Lieferung von **1000 cbm Feldsteinen** zur Unterhaltung der städtischen Chausseen 1888/89 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote in verschlossenem Umschlage werden bis zum **Dienstag, den 19. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Bureau I des Rathhauses entgegengenommen.

Daselbst findet zu dem gedachten Zeitpunkte die Ausschreibungsverhandlung statt und können die Bedingungen ebenda vorher eingesehen werden.

Thorn, den 12. Juni 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Szychowo Bl. Nr. 1, Vorwerk Schönsee Nr. 47, Bielsk Nr. 19 und Bielskerbuden Nr. 4 auf den Namen des Besitzers **Friedrich Bayer** eingetragenen, zu Szychowo, resp. Neu-Schönsee, resp. Bielsk, resp. Bielskerbuden belegenen Grundstücke

am 23. August 1888,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar: Szychowo Bl. Nr. 1 mit 750,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 132,9538 Hectar, Vorwerk Schönsee Nr. 47 mit 400,97 Thlr. Reinertrag und einer Fläche 74,7100 Hektar, Bielsk Nr. 19 mit 108,57 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 27,3290 Hektar, Bielskerbuden Nr. 4 mit 129,94 Thlr. Reinertrag und 26,4340 Hektar zur Grundsteuer, Szychowo Nr. 1 außerdem mit 663 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den bez. Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 28. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Danksagung.

Mein Kind, ein Mädchen von 6 Jahren, litt in Folge der Masern beinahe 1 Jahr an scrophulöser Augenentzündung. Verschiedene Behandlungen durch Specialärzte blieben ohne Erfolg. — Das arme Kind konnte nichts mehr sehen und lag immer auf dem Gesichte. — Als letzten Versuch wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** und hatte die Freude, mein Kind in der so kurzen Zeit von 4 Wochen nur durch Einnehmen geheilt zu sehen, so daß ihm Niemand sein früheres Leiden anmerkt. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, spreche ich dem Herrn Dr. Volbeding meinen innigen Dank aus.

Harff, im Mai 1888.

Nicolaus Bremer,
Gastwirth

Der Restaurations- und Speise-Keller

Kulmerstr. 319 ist von heute ab **wieder geöffnet. Billige u. gute Speisen u. Getränke.** **Vicent Plucinski.**

Die in meinem hierselbst belegenen Grundstücke befindliche

Bäckerei

beabsichtige ich von sofort **zu verpachten.**

Dieselbe eignet sich hauptsächlich für einen Bäcker jüdischen Glaubensbekenntnisses, da der einzige hierorts wohnhaft gewesene jüdische Bäcker sein Grundstück verkauft hat und nach Berlin verzogen ist.

Wittwe Minna Lewin,
Neumark Westr.

Ich beabsichtige mein

Grundstück in Elgiszewo,

Kreis Briesen, bestehend aus dem Gasthause, Scheunen u. Stallungen, 70 Morgen Acker, guter Roggenboden, 14 Morgen gute Wiesen, mit lebendem und todem Wirthschaftsinventar, sogleich oder später **zu verkaufen.**

Simon Levy.

20,000 M. à 5% auch getheilt, **sofort** zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 225, II.

Victoria-Garten.
(Genzel.)

Erste grosse Vogel-Ausstellung
in Thorn

den 15., 16., 17. und 18. Juni 1888.
Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.
Entrée 20 Pf., Militär ohne Charge u. Kinder 10 Pf. — Höchst lehrreich und interessant.

Großer Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich

sämmtliche Waaren

zu bedeutend billigeren Preisen.

Elisabethstr. 268. **ARNOLD LANGE,** Elisabethstr. 268.

Neu! **Neu!** **Neu!**

Elegant, bequem und billig.

Herren-Tricot-Jaquets

in großer Auswahl bei

M. Joseph gen. Meyer.

Neu! **Neu!** **Neu!**

Lest die „Freisinnige Zeitung"

begründet von **Eugen Richter!** Kein Blatt orientirt so rasch über innere Politik. **(Preis pro Quartal nur 3 Mk. 60 Pfg.)**

Neue Postabonnenten für das dritte Quartal erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 8, die noch im Juni erscheinenden Nummern unentgeltlich.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien etc.)
bei ⅕% Provision incl. aller Nebenspesen.

Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)

Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.

Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in
Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.

Domicilstelle für Wechsel.

Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.

Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine** in der Regel schon **vierzehn Tage vor Fälligkeit** und Auszahlung verlooster Stücke.

Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen etc. etc.

Laufende Controlle
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.

Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Schröderbank.

„Germania" Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantie- u. Betriebsfonds: 300 000 Mk. **Jede Auskunft bereitwilligst** durch die **Direction** Berlin W. 35, Magdeburger-Str. 34. u. Herrn Subdirector Lieutenant **Edwin Ziehm** in **Danzig,** Vorst. Graben 2, sowie unsere Herren Inspectoren u. zahlreichen Agenten.

Für Speculation an der **Börse** und **Kapitalanlage** giebt der langjährige Redacteur größerer Handelszeitung genaueste Information. Adresse **sub H. A.** in der Exp. d. Ztg.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. **Athem,** Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, **Ueberladen** des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandthe sind bei jedem Fläschchen in der **Gebrauchsanweisung** angegeben. (1

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Thorn** bei Apotheker **E. Schenk.** — In **Gollub** in der **Adler-Apotheke.** — In **Gorzno** in der Apotheke. — In **Inowrazlaw** in den Apotheken.

Behufs Erbauseinandersetzung ist das **Grundstück Neue Jacobs-Vorst. Nr. 1,** bestehend in einer Gastwirthschaft und Baustellen unter guten Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten hierauf können sich melden bei

Julius Reimann, Restaurateur in Thorn an der Weichsel.
Ernst Güte, Besitzer in Kl. Mocker.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Mauerlatten, Brettern,** auch **Bohlen verschiedener Qualität.**

Holzhandlung J. Abraham,
Bromberger Vorstadt.

Hans Maier, Ulm a./D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

Mein Windm.-Grundstück

mit 15 M. gutem Acker bin ich willens zu verpachten. Zu bezieh. v. 1. Oct. od. Martini.

Dirks in Neu Steinau b. Tauer.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Adolph Leetz.**

1 Wagen,

fast neu, 4", **billig zu verkaufen.**

Peter Reinhold—Leibitsch.

Alte Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** offerirt in beliebigen Längen

Robert Tilk.

Füllenschau.

Am 23. Juni d. Js., von Morgens 10 Uhr ab findet auf dem **alten Viehmarkt** in Thorn eine

Füllenschau

für die landw. Bauernvereine **Gremboczyn** und **Kulmsee** statt. Staatsprämien 300 M., außerdem Diplome und Medaillen. In Verbindung hiermit

Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.

Anmeldungen von 2jährig., 1jährig. und Saug-Füllen nimmt **bis zum 15. d. Mts.** entgegen Gutsbesitzer **Strübing-Seyde** bei Leibitsch.

Das Comité.

Das Pfandleih-Comtoir,

Breitestr. 446/47, II vorn, ist von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, Wien IX, Kolingasse 4

Tapeten

in den neuesten Dessins nebst passenden Borden, Rouleaux und Stuckrosetten empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Sellner, Thorn,** Gerechtestraße 96.



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Wollband, Gurte, Leinen, Stränge, Taue, Bindfaden

empfiehlt **gut** und **billigst**

Bernhard Leiser's Seilerei.

500 bis 600 Kubikmeter **hartgebrannte**

Ziegelbrocken u. 55 000 bis 60 000 **gute Brackziegel** zu haben. Näheres bei **J. Reimann** a. d. Weichsel.

Reine Ungarweine!

20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) Mk. 10 — sammt Faß ab Bahn **Werschetz** nur gegen vorherige Cassa. **Anton Tohr,** Weinbergbes., **Werschetz** (Süd-Ungarn).

Täglich frisch gebrannten

Caffee

von 1,20 bis 2,00 Mark

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt 83.

ff. Castlebay

Matjes-Heringe

von **neuer Sendung** empfiehlt

E. Schumann.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt Nr. 83.

Ein Reitpferd, braune Stute, steht billig zum **Verkauf.** **Arenz Hôtel.**

Eine Schneidermaschine

billig zu verkaufen **Heiligegeist-Str. 176.**

Gebrauchte

Bairisch-Bierflaschen

kauft W. Wilckens, Bäckerstr. 212.

100 Kammwoll-Mutter-Schafe,

zur **Zucht** geeignet, sind in **Lindhof** per **Lipnitza, Westpr.,** Kreis Briesen, **zu verkaufen.**

Tüchtige Schlosser und Monteure

finden dauernde Beschäftigung.

Maschinenfabrik A. Horstmann,
Preuß. Stargardt.

1 tüchtiger Mühlenbauer

findet dauernde Beschäftigung.

Maschinenfabrik A. Horstmann,
Preuß. Stargardt.

Handwerker-Verein.

Für die **Mitglieder** und deren Angehörige findet

heute Freitag
eine Theatervorstellung:
„Die goldene Spinne"

statt. Billets à **50** Pf. für Erwachsene und **25** Pf. für Kinder sind beim Handschuhmacher Herrn **Menzel** zu haben.

Der Vorstand.

Schlüsselmühle.

Haltepunkt der Ostbahn, Retourbillet **30** Pfg. vom Stadtbahnhof. Angenehmer Aufenthalt, geschützte Lage, reine Landluft, freundl. Bedienung, Sonntags: **Dampferverbindung.** **Medo.**

Hildebrandt's Garten.
Einige Kegelabende sind noch **zu vergeben.** **M. Nicolai.**

Für den Katalog der

Gewerbe-Ausstellung

zu **Allenstein**
(Juni—Juli 1888)

ist unserer Firma vom Comité die **alleinige Inseraten-Annahme** übertragen worden.

Juni—Juli ist die **Haupt-Reise-Saison;** daher bietet sich den Herren **Geschäftstreibenden aller Branchen** in obigem Kataloge ein

Inseraten-Organ,

für ihre Empfehlungs-Annonce, von **bleibendem Werthe.**

Um baldige und zahlreiche Ueberweisung von Geschäftsempfehlungen bitten:

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition,
Königsberg i./Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Wir liefern zur

Beerenwein-

Bereitung (Obst- und Traubenwein) **Pressen** v. Rm. **55** an, **Haushaltungs-Saftpressen,** v. Rm. **20** an, **Obstmühlen, Obst- und Gemüse-Dörr-Apparate,** „Systems Dr. Ryder."

Ph. Mayfarth & Co.,
Dirschau, Chaussest. 24, Frankfurt a. M. u. Berlin N.

Malergehilfen

auf **Akkord sucht sofort** **A. Baermann, Thorn,** Gerstenstraße.

Maurergesellen

werden **gesucht** beim Bau der Infanterie-Kaserne **Bromberg.**

Geübte Wäschenäherinnen sucht **A. Kube,** Neustadt 257, II.

Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung **Altstadt 304.**

Eine Beamtenfamilie mit 1 K. sucht p. 1. Oktober eine **Wohnung** in der Stadt od. a. Bromb. Vorst. 1. L., best. a. 4 Zimmern, Küche, Speisek. u. Zubeh. Off. unter sub P. in der Exp. d. Bl. erbeten.

1 kleine Wohnung, part., v. 1. Juli ab **zu vermiethen Kulmerstraße 319.**

Eine Wohnung, 3 Zim., Entree nebst Zubehör vom 1. Juli **zu vermiethen.**

F. Trenkel, Podgorz.

1 auch 2 möbl. Zimmer, nach vorn, **verm.** billig **Moritz Kalischer,** Altst. Mkt. 300.

Eine geräumige Wohnung von 2—3 Stuben mit Küche und Zubehör, wird von sofort oder 1. Juli **zu miethen gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe sind unter **C. D. 800** an die Exped. d. Ztg. zu richten

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße 448. **A. Kotze.**

Möbl. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 T. l.

Wohnung,

Beletage, Altst. Markt Nr. 437 ist vom 1. Oct. d. J. ab zu vermiethen. Näh. zu erfr. bei **Adolph Leetz.**

Eine möbl. Woh., für 1 oder 2 Herren, m. a. ohne Beköst. bill. z. verm. Gerstenstr. 134.

1 möbl. Z. zu verm. Schillerstr. 410, 3 Tr.

Mehrere Wohnungen von 6—7 Zim., Küche und Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sofort **zu vermiethen Neust. Markt 257.** Zu erfragen daselbst im **Caffeegeschäft.**

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

1 Mittel-Wohnung und **1 Parterre-Zimmer** z. 1. October bill. **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. Nr. 104, 1 Tr.**

Die Geschäftsräume der Berliner Damenmäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstndt 289 im Laden.

S. Simon.

Zugelaufen ein **kleiner weißgelber halbgeschorener Pudel.** Abzuholen gegen Erstattung der Kosten Gerberstr. 288, II.

Verloren auf dem Wege von der Fähre nach dem Neustädt. Markt **ein Stempel-Musterbuch.** Man bittet selbes im Gasthof zur **blauen Schürze** abzugeben.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.